

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
1. Musik- und Wortsprache – eine aussichtsreiche Beziehung.....	1
1.1 Forschungsgeschichtlicher Bezug	1
1.1.1 Rezeption der Semiotik Umberto Ecos	1
1.1.2 Der Einfluss der strukturalen Semiotik	2
1.1.3 Umberto Ecos Überwindung des Strukturalismus	4
1.1.4 Die Semiotik der Abduktion	5
1.1.5 Die Rezeption des Spielbegriffs in der Liturgik	7
1.1.6 Improvisation, Trance und Flow als Aspekte des Spielbegriffs	8
1.1.7 Die aussichtsreiche Beziehung zwischen Musik und Theologie	8
1.2 Vier Beispiele des Zusammenwirkens von Musik- und Wortsprache	9
1.2.1 Der Affront der Tanzmusik	9
1.2.2 Martin Luther: „... theologiam et musicam haberent coniunctissimas“	12
1.2.3 Wolf Biermann: Der „Geruch der Lebendigkeit“ einer „Seelenkrücke“	15
1.2.4 Schalom Ben-Chorin: „Ich lege meine Hand auf meinen Mund ...“	18
1.3 Das Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache als Spielfeld des Hörens.....	19
1.3.1 Die „Wahrheit der Wahrnehmung“ in der abduktiven Rezeption.....	19
1.3.2 Zeichen, Spiel und Fest	21
2. Die Kommunikation des Evangeliums als offenes Kunstzeichen	23
2.1 Das Abenteuer der Interpretation: Die Abduktion	23
2.1.1 Zur Semiotik des Codes	26
2.1.2 Modell-Leser und Modell-Autor als Textstrategien	31
2.2 Beispiel einer kreativen Abduktion: Der Osterglaube.....	33
2.2.1 Abduktives Denken als weltliches Denken.....	35
2.2.2 Die entmythologisierende Wirkung des abduktiven Denkens	36

2.3 Die kreative Abduktion der ersten Zeugen als Grundlage heutiger Kommunikation des Evangeliums	38
2.3.1 Abduktion und Offenheit von ästhetischen Botschaften	38
2.3.2 Die drei Intensitätsebenen von Offenheit.....	41
2.3.3 Offenheit in Form einer übercodierten Abduktion.....	42
2.3.4 Offenheit in Form einer untercodierten Abduktion.....	44
2.3.5 Offenheit in Form einer kreativen Abduktion.....	46
2.4 Ästhetische Aspekte der Kommunikation des Evangeliums	48
2.4.1 Die Verlangsamung der Wahrnehmung	48
2.5 Der pragmatische Aspekt der Kommunikation des Evangeliums	52
2.5.1 Die Pragmatik der metaphorischen Sprache.....	52
2.5.2 Die Arbeit an mentalen Bildern	53
2.6 Die Kommunikation des Evangeliums verdankt sich der Kunst der Aneignung.....	55
2.6.1 Autonome Kunst und Rezeption	55
2.6.2 Religiöse Aneignung und ästhetische Erfahrung	57
2.6.3 Die autonome Kunst der Aneignung	58
2.6.4 Verkündigungskunst und Lebenskunst	59
2.6.5 Die Freiheit des abduktiven Hörens (Überleitung).....	60
 3. Die ästhetische Bedeutung von Musik	61
3.1 Semiotik und integrative Ästhetik	61
3.2 Wirkungen von Musik	62
3.2.1 Die Bedeutung des Hörens und der Musik für die menschliche Entwicklung	62
3.2.2 Die Vielschichtigkeit musikalischer Wirkung	66
3.2.3 Neuland betreten durch Musik.....	67
3.2.4 Hypnosebegleitetes Musikhören	71
3.2.5 Musik als Bildungsgut	74
3.2.6 Gottesdienstliche Musik im Widerstreit menschlicher Bedürfnisse.....	76
3.3 Die Verwandtschaft von Musik- und Wortsprache	80
3.3.1 Die Vielschichtigkeit der Beziehung zwischen Musik- und Wortsprache.....	80
3.3.2 Die Wirkung des musikalischen Vortrags.....	81
3.3.3 Kompositorischer und deklamatorischer Gestus	82
3.4 Die Syntax als Struktur musik- und wortsprachlicher Zeichen	85
3.4.1 Die Zeitstruktur bei Musik- und Wortsprache	85
3.4.2 Die Ausdruckssubstanz bei Musik- und Wortsprache.....	86

3.5 Die Bedeutung musikalischer als ästhetischer Zeichen	87
3.5.1 Musik und Metaphern als autoreflexive Zeichen.....	87
3.5.2 Ästhetische Zeichen als Zeichen intenderter Beziehung.....	92
3.5.3 Die Textstrategie als ästhetische Intention in der Zeichenmaterie	93
3.5.4 Autoreflexivität und Beziehung	94
3.5.5 Serielles und strukturelles Denken.....	95
3.5.6 Die Bedeutung generativer Strukturen.....	97
3.5.7 Information und Redundanz in der Musik- und Wortsprache	99
3.6 Der innermusikalische Prozess der Bedeutungsbildung	100
3.6.1 Die klangliche Aussenschicht musikalischer Zeichen	100
3.6.2 Die strukturelle Innenschicht musikalischer Zeichen....	101
3.6.3 Die Gehalt-Schicht musikalischer Zeichen.....	103
3.6.4 Die Bedeutungsbildung in textgebundener Musik.....	104
3.6.5 Interpretation ist mehr als Begriffsbildung (Zusammenfassung und Überleitung)	105
3.7 Die Rolle der Pragmatik bei der Bedeutungsbildung.....	106
3.7.1 Die Individualität ästhetischer Bedeutungsbildung	106
3.7.2 Wahrnehmen und Verstehen als Interaktion.....	107
3.7.3 Die Gleichwertigkeit von Syntax und Pragmatik.....	109
3.8 Musikzeichen wahrnehmen	116
3.8.1 Der physiologische Vorgang der Wahrnehmung	116
3.8.2 Ebenen der Musikwahrnehmung	116
3.8.3 Höreinstellungen und Rezeptionsweisen.....	123
3.8.4 Zum Missverständnis der Gefühlsästhetik (Exkurs)	124
3.9 Grundlinien der Bedeutungsbildung (Zusammenfassung)	126
3.10 Die ästhetische Bedeutungsbildung beim Hören zeitgenössischer Musik	127
3.10.1 Hören ist unbequem.....	127
3.10.2 In die eigene Lebenszeit hineinhören	129
3.10.3 Hören und mitgestalten: Rezeptivität als Produktivität.....	133
3.10.4 Musik der Freiheit? Geschichtliche Aspekte der Avantgarde	135
3.10.5 Die „Zauberformel“ des Gleichgewichts von Form und Offenheit.....	137
3.11 Die Bedeutung der musikalischen Avantgarde	140
3.11.1 Der Verweischarakter ästhetischer Zeichen.....	140
3.11.2 John Cage und die Hörenden als Komplizen	141
3.11.3 Komposition versus Improvisation.....	148

3.11.4 Der Serialismus und die Rezeption als Andacht	152
3.11.5 Das New Age und Musikhören als Selbstaufgabe	153
3.11.6 Edgar Varèse und die Beschwörung sinnlicher Grenzen	155
3.11.7 Helmut Lachenmann und die Musik auf der Suche nach dem offenen Raum des Hörens.....	156
3.11.8 Olivier Messiaen und die Mehrdimensionalität des hörenden Bewusstseins	161
3.11.9 Giacinto Scelsi und die Improvisation im Trancezustand	164
3.11.10 Die bleibende Bedeutung des Avantgarde-Denkens... <td>165</td>	165
3.12 Abduktives Hören als transzendierendes Hören.....	166
3.13 Das kreativ-abduktive Hören in österlicher Freiheit (Rück- und Ausblick).....	171
4. Der Gottesdienst als Spielraum der Glaubensfreiheit.....	173
4.1 Die Freiheit, sich aufs Spiel zu setzen.....	173
4.1.1 Die Spielregel der Glaubensfreiheit	173
4.1.2 Das Spiel der Glaubensfreiheit und das Spiel der Kunst	175
4.1.3 Der Gottesdienst als Raum für das kunstvolle Spiel der Glaubensfreiheit	176
4.2 Der trinitarische Horizont der Glaubensfreiheit	178
4.2.1 Die christologischen Kriterien als Textstrategien des Gottesdienstes.....	179
4.2.2 Abduktion, Imagination und Fest (Überleitung)	182
4.3 Spiel-, Improvisations- und Abduktionsfähigkeit als anthropologische Grundlagen deskunstvollen Spiels der Glaubensfreiheit.....	183
4.3.1 Das Spiel als Grundbewegung menschlichen Lebens	184
4.3.2 Der Flow beim Spielen	187
4.3.3 Improvisation als Urform menschlichen Ausdrucks.....	189
4.3.4 Spiel, Improvisation und Abduktion im offenen Kunstzeichen.....	194
4.4 Der Gottesdienst als kunstvolles Zeichenspiel	197
4.4.1 Die Spielregel der relationalen Dynamik	198
4.4.2 Die Spielregel der Authentizität	201
4.4.3 Die Spielregel der Paradoxie	202
4.5 Der Gottesdienst als kunstvolles Regelspiel	203
4.5.1 Der Gottesdienst als Ritual.....	203
4.5.2 Das Spiel von Form und Offenheit.....	204
4.5.3 Die Arbeit des Übens und die Leichtigkeit des Spiels....	207

4.5.4 Das Rollenspiel.....	208
4.6 Das kunstvolle Gemeinschaftsspiel der Neuschöpfung	210
4.7 Die Einladung zum gottesdienstlichen Fest: eine Herausforderung	213
4.8 Die Regeln im Spielraum der Glaubensfreiheit (Zusammenfassung und Überleitung)	215
5. Die Incantation als Spielfeld gottesdienstlichen Hörens	217
5.1 Gottesdienstliche Gemeinschaft	217
5.1.1 Die Bilder vom Leib und von der Himmelfahrt Christi	217
5.1.2 Intensität des Erlebens und Gestaltens im Gottesdienst	222
5.1.3 Die Incantation als Zeichen von Leiblichkeit und „Verzauberung“	223
5.2 Die Incantation als Zeichen für den Beziehungsreichtum von Wort- und Musiksprache	225
5.3 Die Incantation als ursprüngliches Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache.....	226
5.4 „Beschwören“ und Begehen auf dem Spielfeld der Incantation	229
5.5 Die „verzaubernde“ Wirkung der Incantation.....	236
5.6 Incantation als Spielfeld abduktiv-imaginativer Erfahrung	238
5.6.1 Freiheit durch Transzendenz und Distanz zur Welt	238
5.6.2 Der Flusscharakter der ästhetischen und der Glaubenserfahrung	238
5.6.3 Abduktiv-imaginative Erfahrung: „ <i>fides quaerens intellectum</i> “	240
5.6.4 Incantation als Zeichen befreiter Zeit- und Raumerfahrung	240
5.7 Die Rolle der Wiederholung für die abduktiv-imaginative Rezeptivität.....	242
5.7.1 Wiederholung als elementares Formprinzip	242
5.7.2 Variation, Entwicklung und Verfremdung als Spielformen der Wiederholung.....	243
5.8 Incantation als Schwellenraum für Grenzüberschreitungen	246
5.8.1 Autonomie des Hörens oder christliches Selbstbewusstsein?	249
5.8.2 Biblische Geschichten als Schwellenraum für Grenzüberschreitungen	251
5.8.3 Die strukturelle Gemeinsamkeit von Theologie und Musik (Exkurs)	254

5.8.4 Der Zeichencharakter gottesdienstlicher Musik.....	255
5.8.5 Musik als Schwellenraum für Grenzüberschreitungen...	257
5.8.6 Transzendenz und Transparenz	258
5.8.7 Die theologische Deutung gottesdienstlicher Musik	259
5.8.8 Beispiele für Transzenderzerfahrungen im Zusammenhang mit Musik.....	261
5.9 Incantation und Hypnose	262
5.10 Die Körperhaftigkeit der Incantation.....	265
5.10.1 Antriebsfördernde und entspannende Wirkung von Musik	267
5.10.2 Singen als Ausdruck der Körperhaftigkeit.....	269
5.11 Die Incantation als Schwellenraum für die gottesdienstliche Gemeinschaft	270
5.12 Das Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache	274
5.12.1 Phänomenologische Analogien zwischen Musik und Sprache	275
5.12.2 Musik- versus Wortsprache	277
5.12.3 Die Musikalisierung der Wortsprache.....	280
5.12.4 Musik entlarvt die Wortsprache	283
5.12.5 Dieter Schnebel: Musik- und Wortsprache brauchen ein neues Pfingsten	284
5.12.6 Komponiertes Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache.....	286
5.12.7 Sprache auf der Suche nach ihrer Musik auf der Suche nach ihrer Sprache auf der Suche ... (Zusammenfassung)	293
5.13 Das gottesdienstliche Lied als Incantation.....	294
5.13.1 Das Erbe der Reformation	294
5.13.2 Neue Ausdrucksintensität und Eigenverantwortung im Singen.....	297
5.13.3 Leibbezogene abduktiv-imaginative Rezeption von Liedern.....	299
5.13.4 Der existentielle Aspekt gottesdienstlicher Lieder.....	300
5.14 Die gottesdienstliche Musik als Incantation	302
5.14.1 Gibt es Kriterien für die gottesdienstliche Musik? (Geschichtliche Streiflichter).....	302
5.14.2 Die Neuinterpretation von Mythen und religiösen Riten	309
5.14.3 Die Incantation als für Gott transparentes Zeichen	310
5.14.4 „Receptores doctae et incantati“	312
5.14.5 Die Unterscheidung der Geister	313

5.14.6 Geistlicher Gebrauch weltlicher Zeichen: Die leibbezogene abduktiv-imaginative Rezeptivität	315
5.14.7 Die Incantation im Horizont der Trinität	316
5.14.8 Die Incantation zeigt den Vorsprung des Lebens	323
5.15 Die Ästhetik der Incantation	328
5.16 Wirkungen der Incantation (Ertrag)	329
6. Das Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache als Spielfeld gottesdienstlicher Polyphonie (Ausblick).....	333
6.1 Die Incantation als beziehungsreiches Zeichen.....	333
6.2 „Incantati et incantatae in liturgia“	334
6.3 Zeit für die „Verzauberung“: Der Eingangsteil des Gottesdienstes	335
6.3.1 Sammlung und Einstimmung.....	335
6.4 „Verzauberung“ zum Gottesdienst im Alltag der Welt: Der Sendungsteil	338
6.5 Rezeptivität als Produktivität: Der Sinn von Hör- und Spielhilfen	339
6.5.1 Hörhilfen als Hilfen für befreites Mitspielen	339
6.5.2 Ausdrucksstarke Interpretation als Hörhilfe	341
6.5.3 Neuinterpretation als Hörhilfe	342
6.5.4 Variation als Hörhilfe	342
6.5.5 Vereinheitlichende Zwischenspiele als Hör- und Singhilfen.....	343
6.5.6 Wiederholtes Hören als Hilfe zum Verstehen	344
6.5.7 Stille und Meditation als Intensivierung des Hörens	345
6.5.8 Wort- und Musiksprache als wechselseitige Interpretations- und Spielhilfen (6.7)	346
6.5.9 Wortsprachliche Kommentare als Hörhilfen	347
6.6 Eine Vorbereitungsgruppe für den Gottesdienst	348
6.6.1 Liturgisch überzeugende Arbeit mit Laien	348
6.6.2 Die Vorbereitungsgruppe als Zeichen von Gemeinschaft und abduktiv-imaginativer Auseinandersetzung	350
6.6.3 Die Vorbereitungsgruppe als zeichenhafte Darstellerin des Betens	352
6.7 Das Zusammenwirken von Musik- und Wortsprache.....	354
6.7.1 Das Zusammenwirken auf dem Spielfeld der Incantation.....	354
6.7.2 Die Gestaltung der Lesung durch die Incantation	356
6.7.3 Predigt und Predignachspiel	358
6.7.4 Ein Beispiel für die Gestaltung des Predigtliedes	359

Inhaltsverzeichnis	XV
6.8 Gottesdienstliche Polyphonie	362
Literaturverzeichnis.....	365
Sachregister	381